

Geschichte erleben auf der Jaufenburg

Die Jaufenburg – Außenstelle des MuseumPasseier

*Didaktische Materialien für Lehrpersonen der
Grundschule*

- > Unterlagen
- > Lernspiele
- > Arbeitsaufträge
- > Kopiervorlage

August 2004



Sagen
Rundblick

5. Stock

Renaissance-Malereien

4. Stock

Herren von Passeier
Grafen Fuchs

3. Stock

Schildhöfe
Gericht
Gemeinde

2. Stock

Geschichte der Burg

1. Stock, Eingang

Vorwort

Jeder Passeierer kennt die imposante Ruine der Jaufenburg oberhalb von St. Leonhard. Doch wie sah die prachtvolle Burganlage der Jaufenburg einst aus? Welche Bedeutung hatte die Burg für das Tal Passeier? Wer waren die Herren von Passeier und die Grafen Fuchs? Wie weit reichte ihre Macht und was passierte nach ihrem Aussterben?

Die vorliegende Mappe enthält Unterrichtsmaterialien für alle Altersstufen der Grundschule. Eine gute Gelegenheit, spielerisch in die aufregende Welt der Ritter und Burgen zu führen und gleichzeitig einen wichtigen Teil der Geschichte des Passeiertales nicht nur zugänglich sondern erlebbar zu machen.

Wir wünschen den Lehrpersonen und ihren Klassen einen gelungenen Ausflug und viel Spaß beim Erforschen der Jaufenburg!

Zu dieser Mappe und dem Besuch auf der Jaufenburg

Die Mappe enthält:

- > eine Wegbeschreibung zur Jaufenburg
- > Grundinformationen zur Geschichte der Burg und des Tales
- > Erklärungen zur Ausstellung im Bergfried
- > Arbeitsaufträge
- > Anleitungen zu den Lernspielen (Burgmodell, Puzzle, Legespiel, Bildersuche)
- > Kopiervorlage (Sprechspiel)

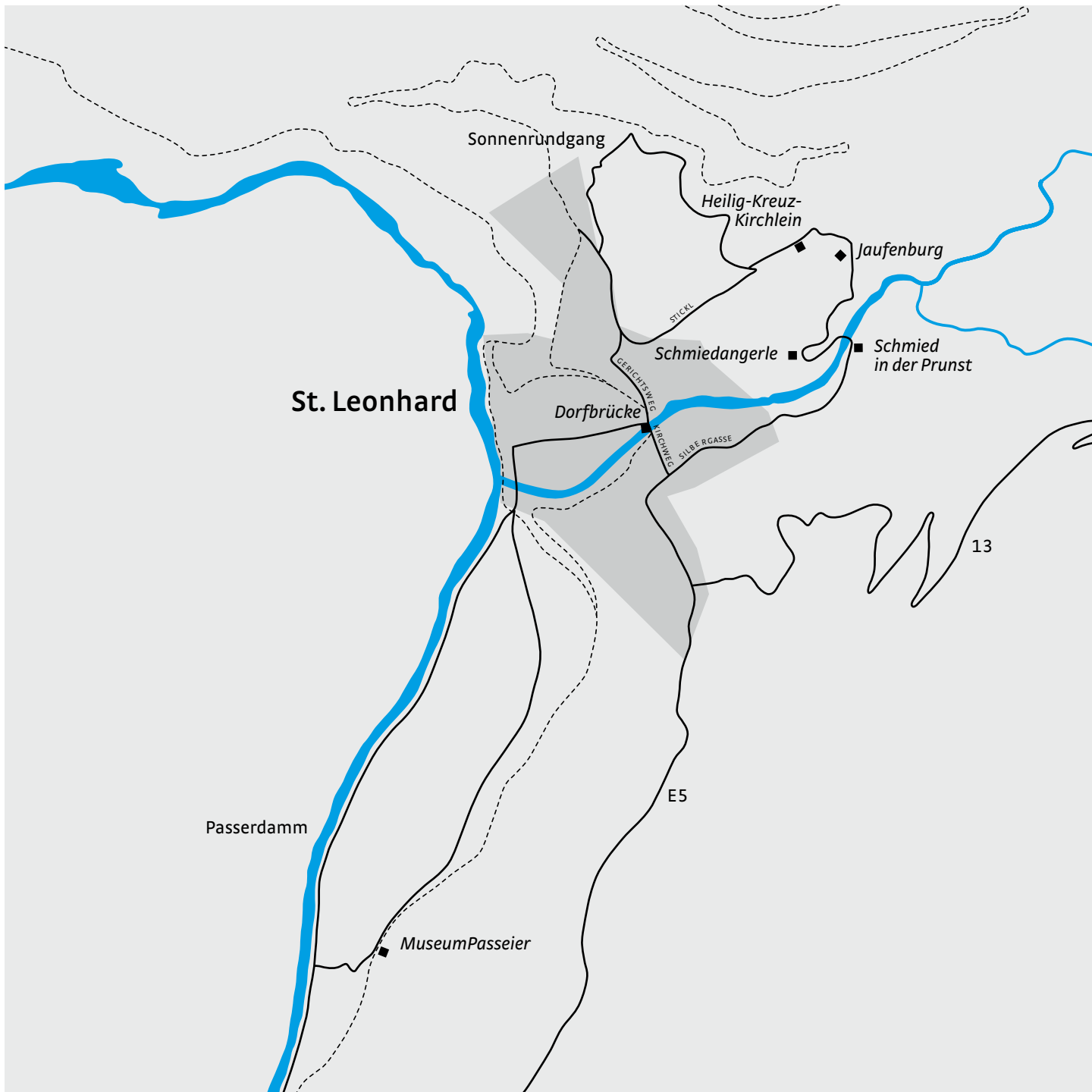
Die Arbeitsmappen liegen im MuseumPasseier auf, die Spiele befinden sich in der Burg.

Für den Besuch der Jaufenburg ist eine Anmeldung im MuseumPasseier erforderlich, dort erhalten Sie den Schlüssel für den Bergfried und weitere Informationen.

Sie sollten auf alle Fälle die Burg und die Ausstellung vor Ort besichtigen, bevor Sie den Ausflug planen.

Für eine weitere Vertiefung empfehlen wir die Broschüre *Die Jaufenburg*; sie ist im MuseumPasseier und auf der Jaufenburg erhältlich.





Der Weg zur Jaufenburg

Für den Aufstieg ist ungefähr eine halbe bis dreiviertel Stunde Gehzeit einzuberechnen.

Von der Dorfbrücke in St. Leonhard ausgehend verläuft der Weg zur Jaufenburg entlang dem Kirchweg und der Silbergasse über die Prunst.

Das Ende der Siedlungen war ehemals das Dorfende – hier begann das Burgareal.

Zur Jaufenburg gehörte unter anderem auch die Schmiede und das *Fischerhäusl* in der Prunst. Ältere Leute erinnern sich, dass der Schmied noch bis vor einigen Jahrzehnten das alte wertvolle Schmiedewerkzeug der Jaufenburg besessen habe – die Hammer und Zangen seien mit klingenden Glöcklein versehen gewesen.

Nach Überqueren des Waltner Baches über die Hängebrücke erzählt ein mannshohes Loch im Felsen von der vergeblichen Suche nach einer Wasserader. Laut Volkserzählungen soll es sich um einen unterirdischen Zugang zur Burg handeln.

Beim steilen Anstieg zur Jaufenburg kann halbweg auf dem *Schmiedangerle* – einem Plateau mit schöner Aussicht – Zwischenrast gemacht werden. Hier ungefähr befanden sich ehemals schön angelegte Blumenhaine, Fischteiche und ein Tiergarten mit Rehen, Gämsen, Vögeln usw.

FRAGESTELLUNGEN:

- >> **Wozu benötigten die Herren auf der Jaufenburg wohl eine eigene Schmiede und eine Fischzucht?**
- >> **Wie stellst du dir den Tiergarten der Jaufenburg vor?**
- >> **Wo befindet sich der früher wichtige Weg über den Jaufen?**
- >> **Welche Orte und Fraktionen siehst du?**

Burganlage und -geschichte

Eine Schautafel im ehemaligen Innenhof zeigt den Grundriss (siehe Abbildung nächste Seite) der Jaufenburg:

Der **Turm (Bergfried)** ist der älteste Teil der Anlage.

Er stammt aus der Mitte des 13. Jahrhunderts und wurde von den Herren von Passeier als frei stehender Wohnturm erbaut. Da er direkt am Weg zum Jaufen lag, wurde er ursprünglich einfach *Turm unter dem Jaufen* genannt, erst später erhielt die Anlage den Namen Jaufenburg.

Im 14. Jh. kam es zur Errichtung von **Wohngebäuden (Palas)**. Im 16. Jh. wurde ein weiteres Wohngebäude im Osten (**Ostpalas**) angefügt, der Bergfried erhöht und die Burg talseitig mit einer zinnenbekränzten **Wehrmauer** abgeschlossen.

In späterer Zeit wurde diese Mauer mit einem **Wirtschafts- und Gesindegebäude** überbaut.

Die 1390 erwähnte **Burgkapelle Zur Heiligen Margareth** war wahrscheinlich am Palas angebaut.

FRAGESTELLUNGEN, ARBEITSAUFTRÄGE:

- >> **Betrachte die Burgmauer (bei der Schautafel mit dem Grundriss), was siehst du?**

Man sieht Zinnen, Löcher für die Balken des Wirtschaftsgebäude und möglicherweise Reste eines Wehrganges.

- >> **Versuche anhand der Schautafel folgende Gebäude und Gebäudeteile der ehemaligen Burganlage auszumachen: Burgtor, Burgmauer, Wohngebäude (Palas), Wirtschaftsgebäude, Turm (Bergfried).**

- >> **Schließe die Augen und versuche dir vorzustellen, wie die Jaufenburg früher aussah!**

Burgmodell:

Gruppengröße: Klasse; *Zeitbedarf:* zwanzig Minuten

Benötigtes Material: Holzmodell der Burg

Ziel: Kennenlernen der Baugeschichte und der ehemals großen Anlage der Jaufenburg, Zuordnen der Gebäude/-teile einer Burg Vorgangsweise: Der Ausbau der Burg vom ursprünglichen Wohnturm bis zur weitläufigen Burganlage wird vom Lehrer anhand des Modells erklärt. Die Schüler sollen anschließend das Burgmodell in richtiger zeitlicher Reihenfolge aufbauen und die Gebäude benennen.



Grundriss der Jaufenburg
mit den noch erhaltenen Mauerzügen
(Vermessung Geom. W. Theil;
Landesdenkmalamt)

Der Bergfried (Turm)

Als Bergfried wird der Turm im Zentrum oder an einer besonders hohen Stelle innerhalb der Burganlage bezeichnet. Er hat sehr starke Mauern und diente zu Wehrzwecken, jedoch nicht als ständige Wohnung. Der untere Teil wurde üblicherweise als Lager oder als Gefängnis benutzt. Im Belagerungsfall war der Bergfried oft die letzte Zuflucht der Verteidiger. Sein Eingang liegt erhöht und war nur über einziehbare Leitern erreichbar.

FRAGESTELLUNGEN:

>> Wie hoch ist der Turm? Schätze!

Der Turm misst eine Höhe von 33 Metern.

>> Der ursprüngliche Eingang zum Bergfried befindet sich auf etwa sechs Meter Höhe. Warum?

Dieser Hocheinstieg konnte nur über eine Holzterasse oder Leiter erreicht werden, die im Belagerungsfall rasch abgebrochen oder eingezogen werden konnte.

>> Sieh dir die Steine des Bergfrieds an: Sie wurden alle mit Hand gemeißelt. Wie viele Steine hat ein Arbeiter wohl an einem Tag zugemeißelt?

Ein Arbeiter hat etwa drei Steine an einem Tag zugemeißelt.

Erster Stock

Von der ursprünglichen Ausstattung haben sich lediglich einige Reste von Fenster- und Türeinfassungen aus weißem Marmor erhalten, eine vage Vorstellung von der einst reichen Einrichtung gibt ein Inventar aus dem 18. Jahrhundert.

Im 18. Jahrhundert begann der Verfall der Anlage. Nach dem Aussterben der Grafen Fuchs wurde die Ruine 1833 öffentlich versteigert, Johann Haller erwarb die Burg samt dem darunter liegenden Bauernhof. Die Anlage ist heute noch im Besitz des Burghofbauern, 1951 und 1998 wurde der Bergfried saniert, 2003 als Außenstelle des MuseumPasseier eingerichtet.

FRAGESTELLUNGEN, ARBEITSAUFTRÄGE:

>> Schätze die Mauertiefe an der Eingangstür!

Den Kindern sollen die fast zwei Meter (1,9 Meter) dicken Mauern des Bergfrieds, der letzten Zuflucht bei feindlichen Angriffen, bewusst werden.

Tipp: Messband mitnehmen.

>> Welcher der Bodenfunde, die hier auf der Jaufenburg gemacht wurden, beeindruckt dich am meisten? Erzähle, was das Objekt erlebt haben könnte. Wie sind die Gegenstände wohl hierher gelangt?

>> Neben der Treppe befindet sich ein großer weißer Stein? Wozu könnte er gedient haben? Wie alt ist er?

Der Marmorstein aus dem Jahr 1528 könnte als feuersicherer Behälter von Urkunden und Schriftstücken benutzt worden sein.

Zweiter Stock

Die Schildhöfe

Die Schildhöfe waren im Mittelalter adelige Ansitze, die sich als burgenartige *Steinhäuser* von den Passeierer Holzblockbauten abhoben.

Ein Teil der Schildhöfe lässt sich auf Adelige zurückführen, die durch die räumliche Nähe zum Stammschloss Tirol ihre Wohntürme in Passeier errichteten. Ein anderer Teil geht auf Dienstleute der Landesfürsten zurück, welche Anfang des 14. Jahrhunderts Steuerfreiheit als Gegenleistung für Waffendienste erhielten: Sie wurden zu *Schildherren* erhoben, gehörten also der untersten Schicht des Adels an. Sie durften innerhalb ihrer Besitzungen frei jagen und fischen und ihnen war das Tragen von Schwert, Messer und Spieß auch in der Kirche und vor Gericht erlaubt.

Durch die Verlegung der landesfürstlichen Residenz von Meran nach Innsbruck im Jahr 1420 verloren die Schildhöfe an Bedeutung. Die Höfe wurden zur Bewirtschaftung an Bauern weitergegeben, bis sie im 19. Jahrhundert in den völligen Besitz der Bauern kamen. Damit wurden aus den ehemaligen Wohntürmen der Schildherren Bauernhöfe. Die Rechte, die ursprünglich Adeligen gegolten hatten, galten nun nicht mehr für die Bauern.

Anlässlich der Jahrhundertfeier im Jahr 1909 wurden die *Schildhöfler* mit Schild und Hellebarde ausgerüstet, welche sie heute noch bei feierlichen Anlässen mitführen. Von den alten Rechten besitzen sie nur mehr das Fischereirecht für alle Bäche in Passeier. Die heute noch bestehenden elf historischen Schildhöfe sind: Saltaus, Haupold, Granstein (Weingart), Kalm, Ebion, Baumkirch, Buchenegg, Gereut, Steinhäus, Happerger (Endhof) und Gomion.

ARBEITSAUFTRAG:

**>> Wie stellst du dir das Leben
eines Schildherren vor?
Erzähle!**

Zweiter Stock

Das Gericht Passeier

Tirol war vom 13. bis 19. Jahrhundert in Gerichte eingeteilt, wobei diese neben der Rechtspflege und polizeilichen Diensten alle Aufgaben einer heutigen Gemeindeverwaltung inne hatten. Das Gericht Passeier deckte sich im wesentlichen mit den heutigen Gemeindegrenzen der drei Passeierer Gemeinden. Die Gerichtsversammlungen fanden zunächst viermal jährlich unter freiem Himmel statt (in St. Leonhard auf der Brücke zwischen Stroblwirt und Theiswirt, in St. Martin unterhalb der Kirche), später wurden sie in die Gerichtshäuser verlegt (in St. Leonhard Manggerhaus in der Silbergasse und Frickhaus, in St. Martin *Armenhaus*). An der Spitze des Gerichts standen die Gerichtsherrn oder Pfleger (Herren von Passeier und später die Grafen Fuchs), welche einen Richter wählen ließen bzw. einsetzten. Dem Richter standen vier gewählte Propste zur Einhebung der Steuern und Gerichtsabgaben zur Seite. Das Gericht Passeier war zu diesem Zwecke in vier Propsteien eingeteilt: *Propstei Prantach, Walten, Walchs* und *St. Martin*. Das Wappen des Gerichts Passeier zeigt den Tiroler Adler und eine Eule.

Eng mit dem Gericht verflochten war die Gerichtsgemeinde. Das Tal Passeier war zu einer einzigen Gemeinde zusammengeschlossen, an deren Spitze der Gerichtsanwalt stand. Die entscheidende Macht lag beim Gerichts- oder Gemeindeausschuss, der sich aus zehn sittlich einwandfreien Personen zusammensetzte und wie der Anwalt von der Gerichtsgemeinde gewählt wurde. Die Gerichtsgemeinde wandte sich immer wieder direkt an den Landesherrn und ließ sich ihre Rechte bestätigen, so bereits 1496 von König Maximilian. Ab dem 18. Jahrhundert gab es ständig Streitereien mit den Gerichtsherrn bzw. den Richtern, bis die Gerichtsgemeinde ab 1762 schließlich selbst das Gericht übernahm.

FRAGESTELLUNGEN:

>> Welche Tiere siehst du auf dem Wappen des Gerichts Passeier? Wofür stehen sie?

Der Adler steht für Freiheit und ist das Wappentier von Tirol. Die Eule ist ein Symbol für die Klugheit.

>> Schau dir die Landkarte von Passeier genau an und suche die Dörfer St. Martin, St. Leonhard, Moos, die Jaufenburg, den Sandhof, das Bergwerk Schneeberg usw.

>> Auf der Karte befindet sich ein besonders großer See, der *Kummersee* genannt wurde. Warum bekam der See, den es heute nicht mehr gibt, wohl diesen Namen?

Vor 600 Jahren (1401) brach in Hinterpasseier bei Rabenstein ein großer Teil eines Berges herunter und füllte das Tal mit Steinen und Geröll. Dadurch wurde die Passer abgesperrt und bildete einen großen Stausee. Insgesamt sieben Mal (bis 1774) brach der See aus und richtete große Schäden in Passeier und sogar in Meran an, sodass er ‚Kummersee‘ genannt wurde.

Dritter Stock

Die Herren von Passeier

Die Herkunft der Herren von Passeier ist historisch nicht gesichert, 1233 tritt erstmals ein Perchtold Propst von Passeier auf.

1363 verpfändete Herzogin Margarete von Tirol den Herren von Passeier das Gericht Passeier. Bereits 1418 starben die Herren von Passeier jedoch mit Ritter Hildebrand aus, seine einzige Tochter Barbara heiratete Christoph Fuchs.

Das Wappen der Herren von Passeier zeigt eine goldene Spitze auf schwarzem Feld. Über seine Bedeutung lässt sich nichts sagen, als Gemeindewappen von St. Leonhard lebt es weiter.

FRAGESTELLUNGEN:

>> Sieh dir das Wappen der Herren von Passeier genau an. Wie oft findest du es in diesem Stock? Hast du es in St. Leonhard oder in Passeier schon mal gesehen? Wo?

Das Wappen mit der Spitze findet sich an einer Eingangstür vom Schildhof Saltaus, am Taufstein der Pfarrkirche von St. Leonhard, an der Eingangstür des Heilig-Kreuz-Kirchleins unter der Jaufenburg ...

Dritter Stock

Die Herren bzw. Grafen Fuchs

Die Fuchs stammen aus dem Überetsch und waren im Spätmittelalter eines der mächtigsten Adelsgeschlechter im Burggrafnamt.

Nachdem Christoph Fuchs 1418 das Schloss Jaufenburg mit allen Rechten und Freiheiten verliehen bekam, begann ein schneller Aufstieg. Seine Nachkommen besetzten im 16. Jahrhundert die höchsten weltlichen und geistlichen Ämter des Landes. 1603 wurden die Fuchs Freiherren und 1634 Grafen.

Sie lebten fortan jedoch zu verschwenderisch, ihre wirtschaftliche Lage verschlechterte sich und es kam immer häufiger zu Streitigkeiten mit der Talbevölkerung. 1749 starb der Mannesstamm der Fuchs zu Jaufenburg aus und das Gericht Passeier und die Jaufenburg fielen an die Fuchs zu Lebenberg. 1828 erlosch auch dieses Geschlecht mit dem Tode von Johann Graf Fuchs. Die Erben seiner Frau versteigerten schließlich die Jaufenburg, die schon vorher verlassen und teilweise dem Verfall preisgegeben war.

FRAGESTELLUNGEN:

>> Wie sieht das Wappen der Familie Fuchs aus?

Die Herren Fuchs von Jaufenburg führen ihr Stammwappen, den roten aufsteigenden Fuchs geviert mit dem Wappen der Herren von Passeier, die goldene Spitze auf Schwarz. In ihrem Wappen als Grafen ist zudem noch der Löwe als Hinweis auf die verwandte Familie der Fuchs von Lebenberg (Löwenberg) abgebildet.

Dritter Stock

Die Vitrine

Die Vitrine ist eingeteilt in:

- › **Die Herren Fuchs als Richter:** Zentrales Ausstellungsstück ist ein historisches Schwert, welches in Passeier gefunden wurde. Das wahrscheinlich in den Franzosenkriegen gekürzte Schwert trägt die Inschrift *vivat* (es lebe) und schöne Eingravierungen. Weiters sind ein mittelalterlicher Bratenwender und eine Eisenspitze ausgestellt.
- › **Die Herren Fuchs als Lehensherren:** Ein Star (Holzgefäß) Korn und ein Kerzengussmodell stehen symbolisch für Lehensabgaben wie Getreide und Wachs, welche die Bauern an die Herren verrichten mussten.
- › **Die Herren Fuchs als Kirchenvögte:** Das Messkleid der Pfarrkirche St. Leonhard ist eine Stiftung der Herren Fuchs, welche als Vögte auch Einfluss in kirchlichen Belangen hatten.

FRAGESTELLUNG:

›› **Wie würdest du dein Schwert verzieren?**



Vierter Stock

Die Wandmalereien

Die Ausmalung stellt ein hervorragendes und für Südtirol seltenes Zeugnis der Renaissance-Kunst dar. Die Malereien aus dem Jahr 1538 sind Bartlme Dill Riemenschneider zuzuschreiben, dem fortschrittlichsten Maler seiner Zeit in Südtirol. Im grau-violetten Scheingesims der Südwand hat der Künstler an einem gemalten Riemen mehrmals eine angesetzte Schere angedeutet und so auf originelle Weise auf seinen Namen aufmerksam gemacht. Die dazwischen angebrachten Wappenschilde beziehen sich auf die Familie des Auftraggebers Christoph Fuchs, der zum Zeitpunkt der Ausmalung Domherr von Brixen war. Die zahlreichen Bibelzitate in den Schrifttafeln und Spruchbändern bezeugen seine Hinwendung zur Religion und stellen den Schwerpunkt der Ausmalung dar.

FRAGESTELLUNGEN:

›› **Was siehst du auf den Wandmalereien?**

Auf einem gemalten Balkon stehen kleine Engel mit Schriftbändern in den Händen, darüber hängen von Löwenköpfen mit Ringen vier große Schrifttafeln und dazwischen Bänder mit Edelsteinen. Die oberste Reihe zeigt Wappen von Verwandten der Herren Fuchs. Die Texte stammen aus der Bibel.

›› **Suche im Raum eine Jahreszahl!**

An der Westwand findet sich die Jahreszahl 1538.

Puzzle zu den Wandmalereien:

Gruppengröße: Kleingruppe

Zeitbedarf: fünfzehn Minuten

Benötigtes Material: Puzzle

Ziel: Genaues Betrachten der Wandmalereien

Vorgangsweise: Die Schüler sehen sich die Wandmalereien genau an und setzen das Puzzle vor den Malereien zusammen.

Fünfter Stock

Die Sagen

Sagen zur Jaufenburg können im fünften Stock gelesen oder gehört werden, sie sind in der Broschüre *Die Jaufenburg* abgedruckt. Kopiervorlagen zum Sprechspiel können im Museum abgeholt werden.

Sprechspiel:

Gruppengröße: sieben Schüler

Zeitbedarf: zwanzig Minuten

Benötigtes Material: Text des Rollenspiels (Kopiervorlage) und Requisiten (auf der Burg)

Ziel: Sage erleben

Vorgangsweise: Die Rollen werden an sieben

Kinder verteilt: Vater, älteste Tochter, zweite Tochter, Rosl, Schlange/Ritter, Kröte, Hund, Erzähler. Die Kinder verkleiden sich und spielen die Sage, indem sie die Texte lesen.

Sprechspiel zur Sage

Die Schlange von der Jaufenburg

ARBEITSAUFTRÄGE:

>> Verteilt die Rollen! Es braucht: einen Erzähler, den Vater, die älteste Tochter, die zweite Tochter, Rosl, die Schlange/Ritter, die Kröte.

>> Lest die Sage mit verteilten Rollen!

ERZÄHLER:

An einem Sommertag arbeitete ein armer Tagelöhner in der Nähe der Jaufenburg-Ruine und vergaß nach Feierabend auf einem Holzstapel seine Joppe. Erst daheim erinnerte er sich daran.

VATER:

Du bist meine älteste Tochter. Gehe bitte in den Wald hinauf und hole meine Lodenjoppe!

ÄLTESTE TOCHTER:

Das mache ich gerne Vater, ich werde gleich losgehen.

ERZÄHLER:

Die Tochter fand zwar das Kleidungsstück des Vaters, auf der Jacke lag aber eine große, rotgesprenkelte Schlange.

SCHLANGE/RITTER:

Mein Kind hab' mich lieb, dann gebe ich dir gerne die Jacke.

ERZÄHLER:

An allen Gliedern zitternd rannte das Mädchen heim.

ÄLTESTE TOCHTER:

Vater, Vater, Vater, auf deiner Jacke liegt eine sprechende Schlange!

VATER:

Warum hast du die Jacke nicht mitgebracht? Auf dich kann man sich nicht verlassen. Nun muss ich meine zweite Tochter schicken.

ZWEITE TOCHTER:

Ich bin nicht ängstlich, ich bringe dir die Jacke sofort.

ERZÄHLER:

Aber der zweiten Tochter erging es nicht anders, auch sie kehrte schreckensbleich nach Hause zurück.

VATER:

Rosl, du bist zwar die jüngste, aber könntest du mir die Jacke holen?

ERZÄHLER:

Rosl lief in den Wald und fand alles vor, wie es ihr die Schwestern erzählt hatten.

SCHLANGE/RITTER:

Mein Kind hab' mich lieb, dann gebe ich dir die Jacke.

ERZÄHLER:

Rosl fasste sich ein Herz und machte, was die Schlange gesagt hatte.

ROSL:

Ich hab' dich von Herzen gern, wenn du mir nur des Vaters Jacke gibst.

SCHLANGE/RITTER:

Ich danke dir, bald werde ich dir nachkommen.

ERZÄHLER:

Als Rosl mit der Jacke heim kam, berichtete sie ihrem Vater, was die Schlange gesagt hatte.

VATER:

Ich werde schnell alle Türen und Fenster verriegeln. Meine Töchter geht nur zur Ruhe. Gute Nacht!

ERZÄHLER:

In der Nacht dröhnte plötzlich ein heftiges Poltern und Klopfen ans Haustor. Die Bewohner wagten kaum zu atmen. Eine Stimme erscholl.

SCHLANGE/RITTER:

Rosl! Ruf jetzt siebenmal laut: Schlauche dich, Wurm, schlauche dich!

ERZÄHLER:

Rosl nahm allen Mut zusammen und rief:

ROSL:

Schlauche dich, Wurm, schlauche dich!
Schlauche dich, Wurm, schlauche dich!
Schlauche dich, Wurm, schlauche dich!
Schlauche dich, Wurm, schlauche dich!
Schlauche dich, Wurm, schlauche dich!
Schlauche dich, Wurm, schlauche dich!
Schlauche dich, Wurm, schlauche dich!

ERZÄHLER:

Da hallte ein Donnerschlag und die Haustür sprang auf. Ein prächtiger Ritter trat ein und küsste Rosl.

SCHLANGE/RITTER:

Liebe Rosl du hast mich erlöst. Als Dank möchte ich um deine Hand anhalten. Willst du meine Frau werden?

ROSL:

Ja.

SCHLANGE/RITTER:

Komm wir gehen zu meiner Jaufenburg! Ich zeige dir alles!

ERZÄHLER:

Die Ruine der Jaufenburg war in ein stattliches Schloss mit Türmen und Zinnen verwandelt. Der Ritter zeigte Rosl die Burg. Zuletzt führte er sie in einen engen Gang in eine finstere Höhle. Dort war ein riesiger Hund mit feuersprühenden Augen und es wimmelte von scheußlichen Kröten. Eine Kröte begann zu sprechen.

KRÖTE:

Der große Wurf ist dir gelungen und rettetest du uns aus der Not, bevor die Geisterstunde kommt, hast du das beste Los errungen. Küsse mich!

ROSL:

Ich möchte dich ja küssen ... aber mich schüttelt es vor Ekel!

ERZÄHLER:

Dreimal versuchte die gute Rosl das Rettungswerk, doch sie konnte die Kröte nicht küssen. Da schlug die Turmuhr von St. Leonhard zwölf. Aus der Tiefe der Höhle erschallte lautes Gejammer und als Rosl in der Morgendämmerung erwachte, saß sie mutterseelenallein auf den Ruinen der Jaufenburg.

Legespiel:

Gruppengröße: Kleingruppen

Zeitbedarf: zehn Minuten

Benötigtes Material: Puzzleteile und Unterlage

Ziel: Vertiefen des Gesehenen und Gehörten

Vorgangsweise: fünf bis sechs Schüler lösen gemeinsam Fragen zur Burg und zur Ausstellung in Form eines Legespiels. Werden alle Fragen richtig gelöst und auf das richtige Zahlenfeld gelegt, ergeben die Puzzleteile (auf der Rückseite) ein Bild der Jaufenburg.

AUFLÖSUNG:

>> Wie nennt man den Turm einer Burg?

- Bergheil
- Bergfried
- Siegfried

>> Von wem wurde der Wohnturm erbaut?

- den Herren von Passeier
- den Grafen von Tirol
- der Familie Jaufen

>> Wie dick ungefähr ist die Mauer beim Eingang?

- zwei Meter
- ein Meter
- drei Meter

>> Welche Farben hatte das Wappen der Herren von Passeier?

- gold und schwarz
- grün und schwarz
- gold und rot

>> Was steht auf dem Schwert im dritten Stock?

- Hornung
- Rosmarie
- Vivat

>> Was gab es auf der Jaufenburg wirklich?

- eine Bibliothek
- ein Schwimmbad
- eine Kapelle

>> Wie hoch ist der Turm?

- 33 Meter
- 66 Meter
- 99 Meter

>> Was gehörte zur Jaufenburg?

- die Pfistradalm
- das Gasthaus
- die Schule

>> Welcher dieser Höfe ist kein Schildhof?

- Steinhaus
- Gomion
- Sandhof

Post von der Jaufenburg!

Gruppengröße: Einzel

Zeitbedarf: zehn Minuten

Benötigtes Material: leere Ansichtskarten (abholbar im Museum)

Ziel: malerisches Festhalten der Eindrücke

Vorgangsweise: Die Kinder können ihre eigene Ansichtskarte von der Jaufenburg malen und an Eltern, Geschwister, Bekannte verschicken.

ARBEITSAUFTRAG:

>> Male deine eigene Ansichtskarte von der Jaufenburg und verschicke sie an deine Eltern, Freunde, Geschwister, Bekannte.

Das Heilig-Kreuz-Kirchlein

Der Rückweg ins Dorf erfolgt vorbei am Heilig-Kreuz-Kirchlein über die Stickl und den Gerichtsweg zur Dorfbrücke.

Der Schlüssel des Kirchleins kann beim Burghof (Gufler Christl) abgeholt werden.

Die Sage (bearbeitet)

Ritter Hildebrand Fuchs machte eine Schifffahrt nach Jerusalem. Auf der Rückreise kam er in große Gefahr unterzugehen. Da versprach er, an der Stelle eine Kirche zu bauen, an der ihm sein Pferd ein Zeichen geben würde. Als der Ritter wohlbehalten nach Passeier zurückkehrte, fiel sein Pferd unterhalb der Jaufenburg auf die Knie und wollte nicht mehr aufstehen. Da baute Ritter Hildebrand an dieser Stelle das Heilig-Kreuz-Kirchlein.

Bildersuche zum Heilig-Kreuz-Kirchlein:

Gruppengröße: zu zweit

Zeitbedarf: fünfzehn Minuten

Benötigtes Material: Bilderkärtchen

Ziel: Erforschen der Architektur, Ausmalung und Ausstattung des Kirchleins

Vorgangsweise: Fotoausschnitte vom Kirchlein müssen gesucht bzw. wiedererkannt werden, anschließend werden gemeinsam die Fragen auf den Kärtchen beantwortet.



>> Was seht ihr auf den Bildern?

*Das Bild zeigt den ‚Weg zu Himmel und Hölle‘:
Zum Himmel gelangt man mit Beten, der Weg wird jedoch durch Steine und Dornen erschwert. Auf den mit Rosen geschmückten Weg kommt man mit Geiz, Verrat, Mord, Fresserei, Trunksucht, Streit, Genussucht, Hochmut usw.*



>> In welchem Jahr wurde das Heilig-Kreuz-Kirchlein erbaut?



>> Was fällt euch bei den Personen auf?

Auf dieser Seite der Wand sind nur die Männer der Familie Fuchs abgebildet, auf der rechten Seite die Frauen.



>> Was ist hier zu sehen?

Die Abbildung zeigt die Jaufenburg: Es ist die älteste Darstellung der Burg (um 1550).



>> Kennt ihr die Geschichte von Veronika mit dem Schweißstuch?

Veronika hat Jesus auf dem Kreuzweg ein Schweißstuch gereicht. Das Bild zeigt Veronika mit dem Tuch, auf dem das Gesicht von Jesus zu sehen ist.



>> Wieso gibt es in dieser Kirche Zitronen?

Die Fensternische hat der Künstler mit Pflanzen ausgemalt, um eine Laube vorzutäuschen.



>> Für welche zwei Familien steht dieses Wappen?

Der rote Fuchs steht für die Herren Fuchs, die Spitze für die Herren von Passeier.

Die Malereien sind leider verschwärzt, weil der Maler eine bleihaltige Farbe verwendet hat.



>> Kennt ihr dieses Wappen?

Es ist das Wappen der Herren von Passeier.



>> Wer ist dieser Heilige mit der Gans zu seinen Füßen?

Der Heilige Martin. Der Legende nach wollte er nicht Bischof werden und hat sich versteckt. Weil ihn Gänse durch ihr Geschnatter verraten haben, wird er oft mit einer Gans dargestellt.



>> Warum ist der Heilige Leonhard mit einer Kette abgebildet?

Der Heilige Leonhard sorgte für Gefangene, deshalb ist er in Bildern und als Figur meist mit einer Kette zu sehen.

Herausgegeben vom MuseumPasseier

© August 2004

Arbeitsgruppe:

Albin Pixner, Karin Rainer, Judith Schwarz, Sepp Wilhelm